

# Erschrocken über die Kriminalitätsrate

**Zwei Betrugsserien lassen Zahlen nach oben schnellen – Sonst ist Grasbrunn sicher wie immer**

VON BERT BROSCHE



Das unansehnliche „Kugler-Loch“ in Grasbrunn – seit Jahren verspricht die Gemeinde, dass es gefüllt wird. Jetzt haben die Archäologen das Vorhaben gestoppt. Denn die Bauarbeiten in Harthausen, mit deren Aushub die Grube verfüllt werden soll, stocken wegen möglicher archäologischer Fundstätten. Foto: Brosch

**Grasbrunn** – Nur die Hälfte der Stühle war bei der Grasbrunner Bürgerversammlung im Bürgerhaus besetzt. „Ich sehe das nicht als Protest, sondern als Ausdruck der Corona-Unsicherheit“ sagte Bürgermeister Klaus Korneder (SPD). Die Finanzen der Gemeinde sind gut, die Immobilienpreise zu hoch, die Kriminalitätsrate war nur auf den ersten Blick emporgeschwollen, „wie in Chicago“. Korneder sagte, als er Mitte der Woche die Statistik der Polizei erhielt, sei er im ersten Moment extrem geschockt gewesen. Von 2019 auf 2020 war die Kriminalitätsrate um über 180 Prozent gestiegen. „Das ist jetzt in Grasbrunn wie in Chicago“, sei sein erster Gedanke gewesen. Stefan Jochim, stellvertretender Leiter der Polizeiinspektion Haar, konnte ihn und alle

Grasbrunner beruhigen. Zwar sei die Gemeinde die jahrelange Spitzenposition als sicherste Gemeinde der Inspektion damit los. „Doch das liegt nur daran, dass es im vergangenen Jahr zwei bundesweite Betrugsfälle gegeben hat. Beide Firmen, die mit dem Anlagebetrug und die mit dem Leasing-Betrug, hatten ihren Sitz in Grasbrunn.“ Rechne man diese 320 Delikte heraus, dann sei Grasbrunn bei allen anderen Delikten so sicher wie immer, betonte Jochim.

Bürgermeister Korneder begann wie gewohnt mit „ein paar Zahlen“: Die Einwohnerzahl von Grasbrunn ist durch eine Bereinigung der Datenbestände nach der letzten Wahl auf 6906 gesunken, „weil sich viele beim Wegzug nicht angemeldet hatten“, so Korneder. Der Durchschnitts-Grasbrunner ist 42,9 Jahre jung, jeder hat 1,24 zugelassene Fahrzeuge, bewohnt 50 Quadratmeter, jeder 16. hat einen Hund, insgesamt gibt es 422 Hunde im Ort. „Bei unserer Kinderbetreuung kümmern sich 90 Mitarbeiter um 500 Kinder, jedes Kind erhielt auch einen Platz“, berichtete Korneder.

Finanziell konnte das Coronavirus der Gemeinde nicht viel anhaben, das Jahr 2020 wurde ebenso positiv abgeschlossen wie wohl auch 2021. „Trotz hoher Ausgaben, etwa der Kreisumlage mit zehn Millionen Euro oder der Turnhalle mit über acht Millionen, werden unsere Rücklagen wohl immer noch gut 14 Millionen Euro betragen.“

Das neue Wohngebiet hinter dem Grasbrunner Hof mit 61 Wohnungen und 19 Doppel- und Reihenhäusern entwickle sich. „Zu den Preisen kann ich leider nichts sagen, aber insgesamt sind die Immobilienpreise in Grasbrunn viel zu hoch. Von um die 550 Euro im Jahr 2010 sind sie jetzt auf über 1400 Euro für den Quadratmeter extrem gestiegen“, sagte der Bürgermeister. Ein kleiner Schritt für bezahlbaren Wohnraum werde in Harthausen mit 18 Wohnungen gemacht, aktuell ruhen dort die Bauarbeiten aber wegen eventueller Bodendenkmäler. Deshalb klafft auch noch immer das „Kugler-Loch“ (s. Kasten). Noch immer habe die Gemeinde das Ziel des flächendeckenden Glasfaserausbaus, man habe schon einiges erreicht, doch der aktuelle Stand sei nicht ausreichend. „Wir werden prüfen, ob wir selber ausbauen, uns beteiligen oder eine Kooperation eingehen.“

Erfreulich sei, dass endlich die letzten Grundstücke für den Radweg von Grasbrunn nach Neukeferloh erworben werden konnten, 2022 soll der Bau beginnen. Beim Radweg von Harthausen nach Grasbrunn sind noch Gespräche nötig, hier könnte es 2023 zur Umsetzung kommen. „Beim Weg von Grasbrunn nach Keferloh fehlen uns noch immer Flächen, hier ist kein kurzfristiger Erfolg

zu erwarten.“ Baubeginn des Kreisels am Forstwirt soll im Mai 2022 sein, Fertigstellung Ende 2022.